

WISO

KURZBERICHTE

Fakten zur sozialen Lage
(Bettina Csoka und Franz Gall)

146

Auszug aus WISO 1/2010

isw

Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Volksgartenstraße 40
A-4020 Linz, Austria
Tel.: +43(0)732 66 92 73, Fax: +43 (0)732 66 92 73 - 2889
E-Mail: wiso@akooe.at
Internet: www.isw-linz.at

Franz Gall

*Stv. Abteilungsleiter
der Abteilung
Wirtschaftspolitik
der AK OÖ*

Bettina Csoka

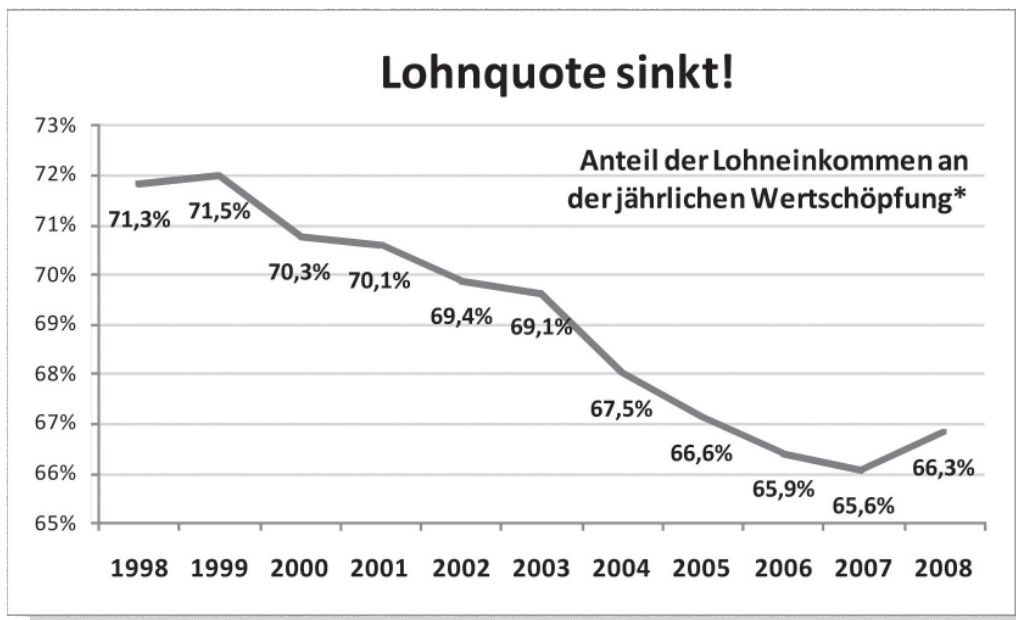
*Mitarbeiterin
der Abteilung
Wirtschaftspolitik
der AK OÖ*

137

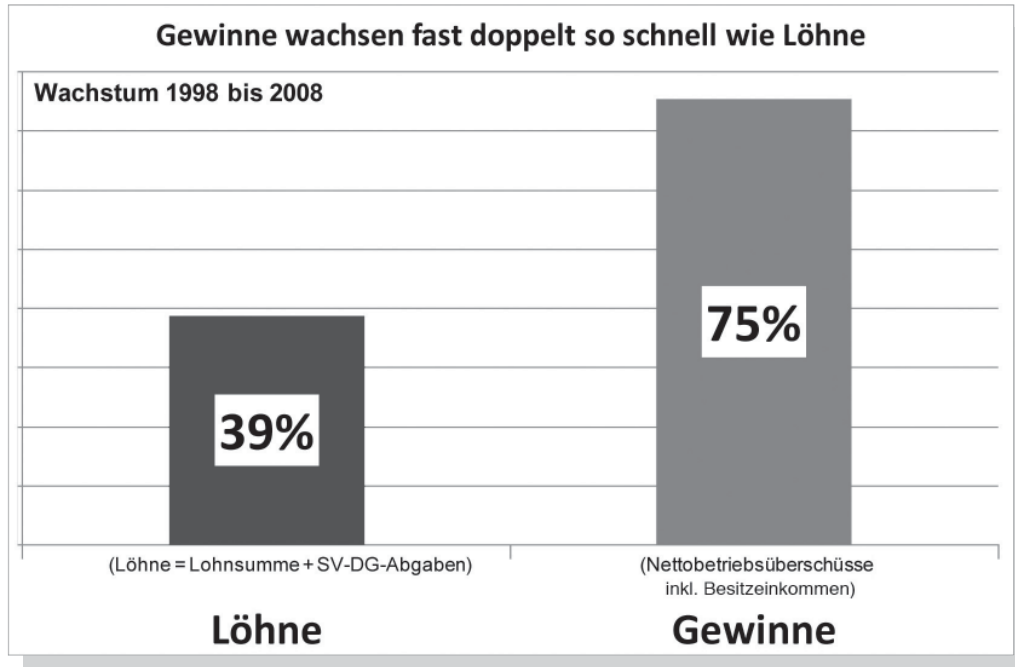
Fakten zur sozialen Lage

Einkommensschere öffnet sich dramatisch!

Die Kluft zwischen jenen, die hohe Gewinn- und Renditeeinkommen beziehen, und dem Großteil der Bevölkerung (untere und mittlere Einkommen) wird immer größer. Der Blick auf die gesamte Einkommensverteilung zeigt unmissverständlich, dass der Anteil der Gewinn- und Besitzeinkommen am gemeinsam erwirtschafteten Wohlstandszuwachs dramatisch steigt und die Lohnquote sinkt – weil die Gewinne und Vermögenserträge doppelt so schnell wachsen wie die Löhne:



*Anteil Arbeitnehmer/-innenentgelte (Bruttolohn- u. -gehaltssumme + Dienstgeber-Sozialversicherungs-Abgaben) am Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten



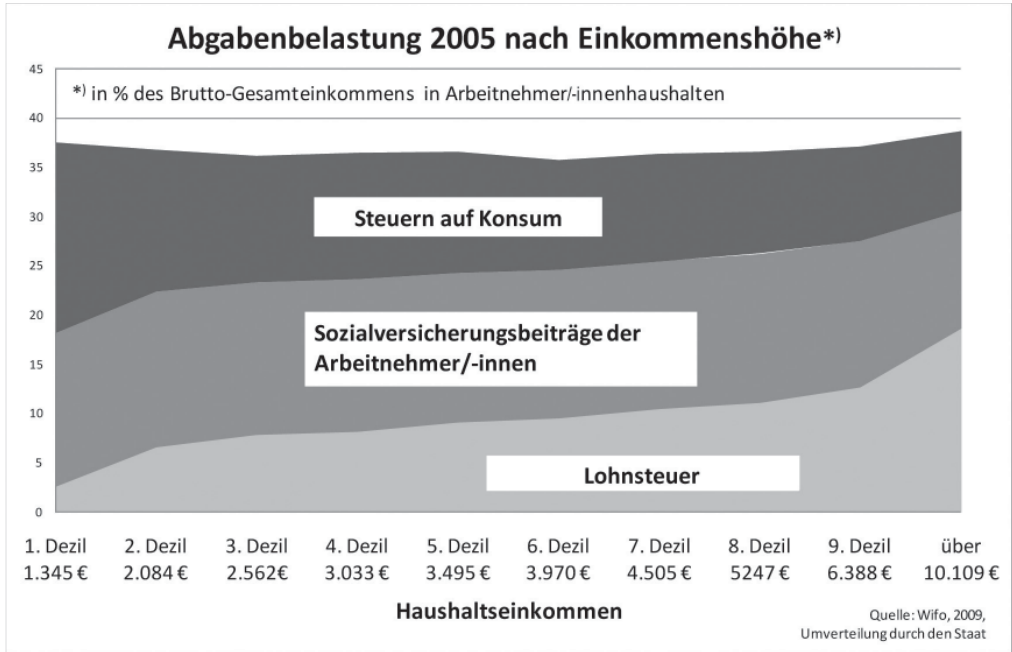
Quelle für beide Graphiken: Statistik Austria, VGR-Stand Juli 2009, AK-OÖ-Berechnungen

Bezieher/-innen niedriger Einkommen und Transfers zahlen auch Steuern!

Es wird immer wieder betont, dass große Anteile der Einkommensbezieher/-innen keine Lohn- bzw. Einkommensteuer zahlen würden. Das liegt aber nicht an der Großzügigkeit des Steuergesetzgebers. Die Ursachen liegen in der starken Zunahme von Beziehern/-innen niedriger Einkommen (viele Teilzeitbeschäftigte, geringfügig Beschäftigte, viele Pensionisten/-innen und auch Vollzeitbeschäftigte verdienen „unterhalb“ der Steuergrenze).

Aber auch diese Einkommensgruppen zahlen Sozialabgaben und insbesondere indirekte Steuern auf den Konsum, wie oft vergessen wird. Insgesamt zahlen sie gleich viele Anteile ihres Einkommens an Steuern und Sozialabgaben wie hohe Einkommensgruppen:

Fakten zur sozialen Lage – B. Csoka, F. Gall



Zur Umverteilung in Österreich:

Das einkommensschwächste Drittel bezieht vor staatlicher Umverteilung 14 % des Einkommenskuchens, bezahlt 14 % der Steuern und Abgaben und bezieht 44 % der staatlichen Leistungen. Dabei sind nicht nur Geldleistungen (z. B. für Familienförderung, bei Arbeitslosigkeit, etc.) gemeint, sondern auch Sachleistungen (Gesundheitsversorgung, Schulbesuch ohne Schulgebühren usw.):

	Verteilung der Einkommen**inkl. Geld- und Sachleistungen			
	"Primärverteilung"			"Sekundärverteilung"
	Bruttomarkteinkommen (vor Transfers)	Anteile an bezahlten Abgaben	Anteile an erhaltenen Geld- und in Anspruch genommenen Sachleistungen	Einkommen (Lohn- und Transfereinkommen inkl. Sachleistungen)
einkommensschwaches Drittel	14%	14%	44%	23%
"mittleres" Drittel	29%	28%	32%	30%
wohlhabendes Drittel	57%	59%	25%	47%
	100%	100%	100%	100%

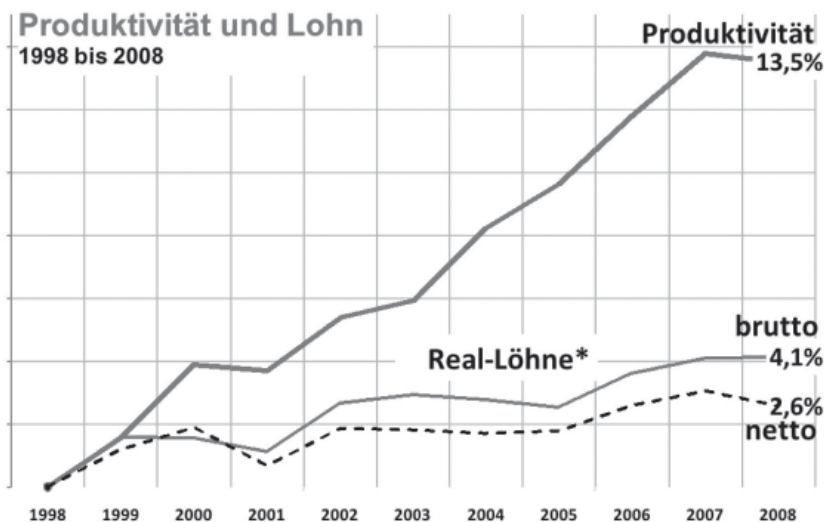
** „äquivalisiert“ (nach Haushaltsgröße gewichtet), Arbeitnehmer/-innen, Arbeitslose, Pensionisten/-innen (OHNE Selbständige); Quelle: WIFO

Es geht bei diesen Zahlen aus der neuen Verteilungsstudie des WIFO - die auch die Industriellenvereinigung (IV) verwendet hat – nicht nur um Haushalte erwerbstätiger Arbeitnehmer/-innen, sondern auch um Haushalte, deren Haushaltsvorstand Empfänger/-in von Sozialleistungen ist (Pensionen, Arbeitslosengeld, ...). Klar, dass solcherart eine kräftigere Umverteilung ausgewiesen wird. Selbständigenhaushalte (Gewinnbezieher/-innenhaushalte) sind in diesen Zahlen allerdings nicht enthalten!

Das am besten verdienende Einkommensdrittel hat vor staatlicher Umverteilung 57 Prozent des Einkommensvolumens, bezahlt 59 Prozent der Steuern und Abgaben (von einer massiven Überbelastung dieser Einkommensgruppe – wie oft beklagt wird – kann also keine Rede sein) und bezieht 25 Prozent der staatlichen Leistungen.

Nicht alle haben was vom Wohlstandszuwachs!

Heute können sich die Menschen mehr leisten als früher, wie die IV betont. Das stimmt. Schließlich haben die Arbeitnehmer/-innen in den letzten Jahrzehnten einen rasanten Wohlstandsschub erarbeitet. Dessen Früchte sind allerdings weniger ihnen zugeflossen. Die realen Lohnzuwächse bleiben deutlich hinter der Produktivitätsentwicklung zurück:



*Preisbereinigter Brutto- und Nettolohn je Beschäftigungsverhältnis
 Quelle: WIFO-Datenbank (Stand: Dezember 2009), AK OÖ

Das verfügbare Haushaltseinkommen ist zwar in den letzten Jahren gestiegen – darin enthalten sind aber auch die Einkommen der sehr reichen Haushalte aus Zinsen und Dividenden. Und das Haushaltseinkommen steigt v.a. dann, wenn mehr Menschen (mehr „Haushaltsmitglieder“) arbeiten – was noch nichts über den Lebensstandard aussagt.

Armut darf nicht verharmlost werden – hohe Reichtumskonzentration!

Die IV meint mit Hinweis auf höhere Armut in anderen Ländern, die Armutsgefährdung in Österreich sei nicht so schlimm. Doch das hohe Ausmaß der in Österreich armutsgefährdeten Menschen – mehr als eine Million, das sind 12,4 % der Bevölkerung im Jahr 2008 - ist unerträglich! Wer weniger als 60% des Medianeinkommens verdient, gilt als armutsgefährdet, egal ob in Frankreich, England oder Österreich. Bei uns entspricht die Schwelle einem monatlichen Gesamteinkommen von weniger als 951 Euro (bei 12-maliger Auszahlung pro Jahr) für einen Ein-Personen-Haushalt. Die Betroffenen selbst haben aber noch weniger zur Verfügung, nämlich im Median weniger als 805 Euro (12 x) monatlich! Akut arm, also substantiell beeinträchtigt sind 500.000 Menschen.

Österreich ist das achtreichste Land der Welt. Der erwirtschaftete Wohlstand unseres Landes könnte also allen hier Lebenden ein menschenwürdiges Dasein ermöglichen. Der Bestand an Vermögen ist enorm gestiegen, und es ist sehr ungleich verteilt:

VERTEILUNG des VERMÖGENS, Besitzanteile:	
Die reichsten 10 % besitzen 68 % des	GESAMT- vermögens
Allein das reichste 1 % besitzt 34 % des	
90 % der Bevölkerung besitzen 32 % des	
<hr/>	
Das reichste 1 % besitzt 27 % des	GELD- vermögens
Allein die reichsten 0,1 % besitzen 8 % des	
"Untere" Bevölkerungshälfte besitzt 8 % des	
<hr/>	
Die reichsten 10 % besitzen 60 % des	IMMOBILIEN- vermögen(s)
Allein das reichste 1 % besitzt 20 % des	
40 % der Bevölkerung besitzen KEIN	

Quelle: Sozialbereich, ÖNB, EU-SILC 2008, AK OÖ

Finanzierungsgerechtigkeit und Verbesserung des Sozialstaats!

Ein sozialer und moderner Staat braucht eine nachhaltige und sozial gerechte Finanzierung. Aber derzeit besteht eine massive Schieflage, weil Gewinne gering und leistungslose Einkommen aus Vermögensbesitz fast gar nicht, Arbeit und Konsum aber hoch besteuert sind!

Mehr Finanzierungsgerechtigkeit z.B. durch: niedrigeren Einkommenssteuersatz (dzt. 36,5 %), Entlastung der Arbeit durch Umbasierung auf Wertschöpfungsabgabe, Finanztransaktionssteuer, Besteuerung Spekulationsgewinne („Vermögenszuwachssteuer“), Abschaffung von Steuerprivilegien der eigennützigen Privatstiftung, Vermögenssteuer auf große Privatvermögen ...

Armutsfestes Sozialsystem durch: Existenzsichernde Leistungen bei Arbeitslosigkeit wie Streichung der Anrechnung des Partner Einkommens bei der Notstandshilfe, Erhöhung der Nettoersatzrate beim Arbeitslosengeld auf 75 Prozent, Kaufkraftsicherung von Arbeitslosengeld und Notstandshilfe. Mindestsicherung sofort und auf existenzsicherndem Niveau (über der Armutsschwelle!)

INSTITUT FÜR SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

WISO

WIRTSCHAFTS-UND SOZIALPOLITISCHE ZEITSCHRIFT

Die Zeitschrift WISO wird vom Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (ISW) herausgegeben. Sie dient der Veröffentlichung neuer sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Erkenntnisse sowie der Behandlung wichtiger gesellschaftspolitischer Fragen aus Arbeitnehmersicht.

Lohnpolitik, soziale Sicherheit, Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit, Arbeit und Bildung, Frauenpolitik, Mitbestimmung, EU-Integration - das sind einige der Themen, mit denen sich WISO bereits intensiv auseinander gesetzt hat.

WISO richtet sich an BetriebsrätInnen, GewerkschafterInnen, WissenschaftlerInnen, StudentInnen, Aktive in Verbänden, Kammern, Parteien und Institutionen sowie an alle, die Interesse an Arbeitnehmerfragen haben.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Preise:* Jahresabonnement EUR 22,00 (Ausland EUR 28,00)
Studenten mit Inskriptionsnachweis EUR 13,00
Einzelausgabe EUR 7,00 (Ausland EUR 12,00)

(* Stand 2005 - Die aktuellen Preise finden Sie auf unserer Homepage unter www.isw-linz.at)

Wir laden Sie ein, kostenlos und ohne weitere Verpflichtungen ein WISO-Probeexemplar zu bestellen. Natürlich können Sie auch gerne das WISO-Jahresabonnement anfordern.

Informationen zum ISW und zu unseren Publikationen - inklusive Bestellmöglichkeit - finden Sie unter www.isw-linz.at.



Oberösterreich

BESTELLSCHEIN*

Bitte senden Sie mir kostenlos und ohne weitere Verpflichtungen

- 1 Probeexemplar der Zeitschrift WISO
- 1 ISW Publikationsverzeichnis

Ich bestelle _____ Exemplare des WISO-Jahresabonnements (Normalpreis)

Ich bestelle _____ Exemplare des WISO-Jahresabonnements für StudentInnen mit Inskriptionsnachweis

* Schneller und einfacher bestellen Sie über das Internet: www.isw-linz.at

Name _____

Institution/Firma _____

Straße _____

Plz/Ort _____

E-Mail _____

BESTELLADRESSE:

ISW
Volksgartenstraße 40, A-4020 Linz
Tel. ++43/732/66 92 73
Fax ++43/732/66 92 73-28 89
E-Mail: wiso@akoee.at
Internet: www.isw-linz.at